

Pressefoyer – Dienstag, 14. Juli 2009

**"Hinschauen und Helfen -
Vorarlberger Sozialbericht 2009
Sozialkapital fördern, Lebensqualität sichern"**

mit

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber
Landesrätin Dr. Greti Schmid
(Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

„Hinschauen und Helfen“ Vorarlberger Sozialbericht 2009

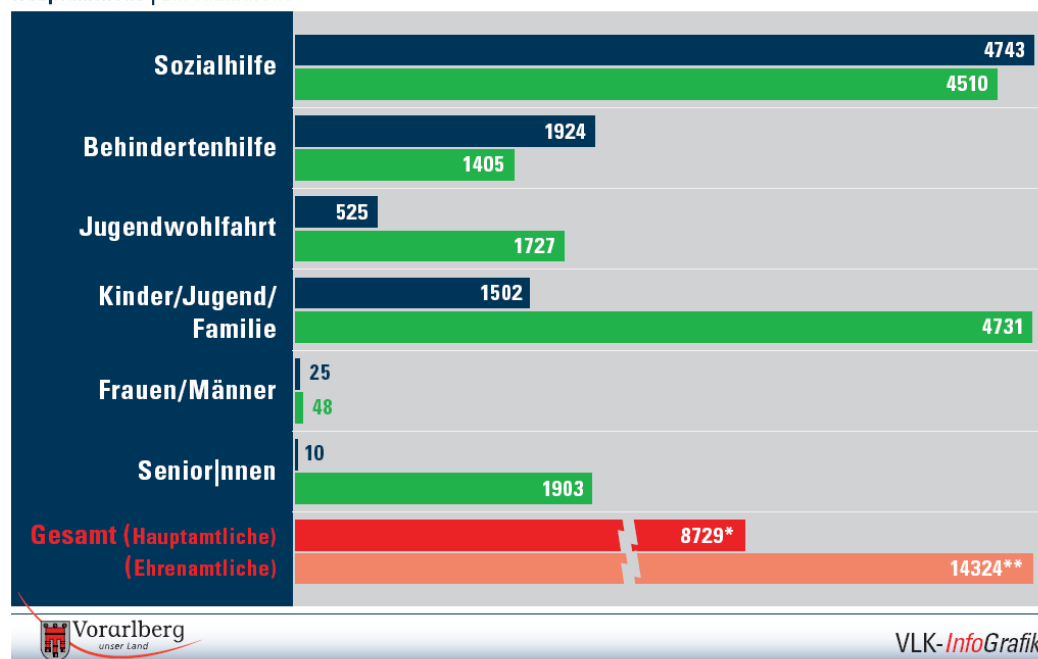
Pressefoyer, 14. Juli 2009

Vorarlberg ist ein Land mit hoher sozialer Gesinnung. Ein zentrales Anliegen der Landesregierung ist es, jedem hilfs- und pflegebedürftigen Menschen in Vorarlberg entsprechend seiner Lebenssituation wirkungsvoll zu helfen. „Mit den Sozialleistungen des Landes wollen wir Menschen in schwierigen Situationen helfen und „Hilfe zur Selbsthilfe“ anbieten“, so Landeshauptmann Herbert Sausgruber und Landesrätin Greti Schmid. Der Sozialbericht 2009 „Hinschauen und Helfen“ gibt eine Bestandsaufnahme der aktuellen Lebenssituation mit Fokus auf hilfs- und pflegebedürftige Menschen in Vorarlberg.

Die wertvolle soziale Arbeit, die in Vorarlberg geleistet wird, funktioniert nur aufgrund eines weitreichenden, kompetenten Netzwerks. Hier gilt ein herzlicher Dank den engagierten Partnern der Vorarlberger Landesregierung, den Vorarlberger Gemeinden, allen Sozialeinrichtungen und Vereinen und deren 8.729 hauptamtlichen sowie 14.314 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. "Sie alle leisten unverzichtbare und wertvolle Arbeit in der Unterstützung, Betreuung und Pflege hilfsbedürftiger Menschen", sagt Landeshauptmann Sausgruber.

Sozialnetz Vorarlberg in Zahlen (Mitarbeiteranzahl)

Hauptamtliche | Ehrenamtliche



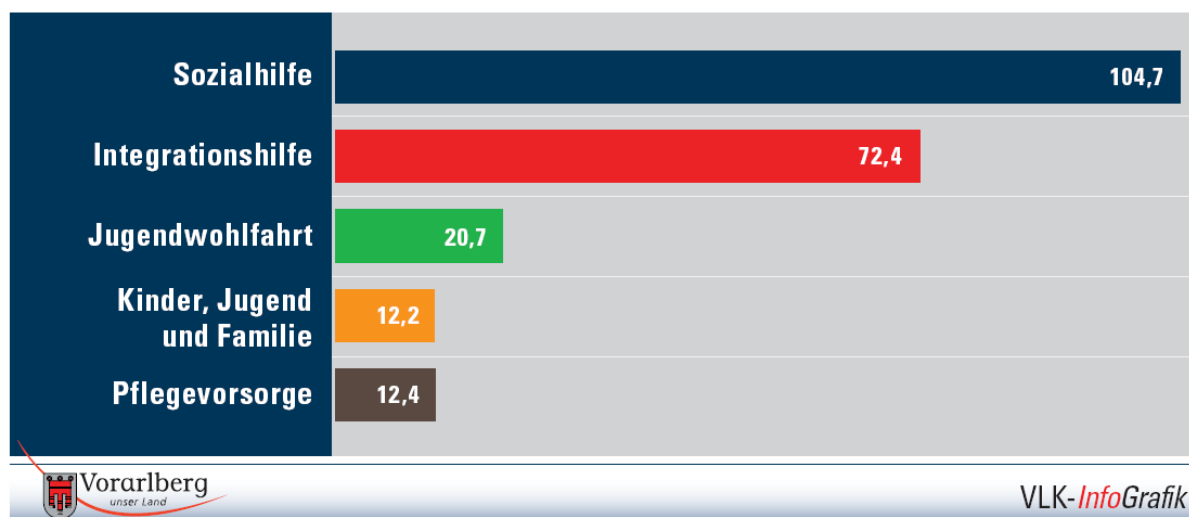
* 74% der Hauptamtlichen sind Frauen und 26% Männer (VZÄ)

** 63% der Ehrenamtlichen sind Frauen und 37% Männer

Sozialnetz Vorarlberg – Schwerpunkte

Vorarlberg verfügt über ein dicht geknüpfted Sozialnetz, das wir gemeinsam mit den Gemeinden sowie den ambulanten Diensten und ehrenamtlichen Helfern in den Dienst der Menschen stellen. Die Entwicklungen der Ausgaben im Sozialbereich unterstreichen dieses Ergebnis: Im Jahr 2008 lagen die Aufwendungen für soziale Leistungen bei 223,6 Millionen Euro. Rund die Hälfte dieser Ausgaben wird vom Land Vorarlberg aufgebracht, etwa 30 Prozent von den Gemeinden und ca. 20 Prozent werden mittels Einnahmen und Ersätzen gedeckt.

Sozialnetz Vorarlberg in Zahlen (in Millionen Euro)



Im Bereich der Jugendwohlfahrt wurde im vergangenen Jahr erstmals ein Budget für Pilotprojekte zur Prävention frühkindlicher Entwicklungsstörungen vorgesehen.

Der Sozialbericht 2009 zeigt, dass in den letzten Jahren viele positive Impulse gesetzt wurden. Es veranschaulicht aber auch die wachsenden sozialen Herausforderungen von heute und morgen.

Laufende Verbesserungen in Pflege und Altenbetreuung

In der Pflege gilt das sozialpolitische Ziel „So viel ambulant wie möglich, so viel stationär wie nötig“. Das Pflegegeld des Landes trägt maßgeblich dazu bei, dass in Vorarlberg 80 Prozent der pflegebedürftigen Menschen ihrem Wunsch entsprechend zu Hause betreut werden können. Dabei übernehmen die pflegenden Angehörigen eine sehr wichtige Rolle, denn nur durch sie ist es

möglich, dass die Pflegebedürftigen zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung betreut werden können. Es ist deshalb besonders wichtig die Angehörigen bestmöglich zu unterstützen. 2008 haben 2.397 Menschen insgesamt 11,6 Millionen Euro Landespflegegeld und 11.722 Menschen insgesamt 65,3 Millionen Euro Bundespflegegeld erhalten. Für alle Pflegebedürftigen ist das eine wichtige finanzielle Unterstützung.

Der mit 1. Jänner 2010 geplante Pflegezuschuss des Landes in der Höhe von 100 Euro pro Monat für die Pflegestufen 5 bis 7 ist ein klares Bekenntnis zur häuslichen Pflege. Dieser neue Zuschuss ist eine wichtige Unterstützung für alle Menschen, die zu Hause von ihren Familienangehörigen gepflegt und betreut werden.

Für jene Pflegebedürftigen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr zu Hause betreut werden können, stehen in unserem Land qualitative gute Pflegeheime zur Verfügung. Derzeit gibt es in 49 Pflegeheimen nach dem Pflegeheimgesetz gesamt 2.175 Betten. In den letzten Jahren wurden wichtige Impulse in die Weiterentwicklung der Pflegeheime gesetzt.

Betreuungsmodell Vorarlberg

Das Betreuungsmodell Vorarlberg für pflege- und betreuungsbedürftige Menschen umfasst alle Ressourcen und Leistungsanbieter – von Angehörigen und Ehrenamtlichen bis zu den ambulanten und stationären Einrichtungen. Das Modell sieht vor, dass die Pflegeleitung der Hauskrankenpflege bzw. die Einsatzleitung des MOHI die Bedarfsklärung und die Vermittlung der Betreuungskräfte in den Gemeinden übernehmen. Reicht das nicht, so stehen selbstständige Personenbetreuerinnen bzw. Betreuer des Betreuungspools für längerfristige Einsätze zur Verfügung. Ergänzt wird das ganze durch die Heimehelferinnen der Aqua Mühle Frastanz, die für dringende Kurzeinsätze einsetzbar sind.

Leistungen der Krankenpflegevereine und Mohis

Die Hauskrankenpflege ist ein wichtiges Element der sozialen Struktur Vorarlbergs. Dieses europaweit einzigartige Modell einer karitativen Bürgerinitiative ist aus dem Vorarlberger Pflegenetz längst nicht mehr wegzudenken. Durch die Arbeit der Funktionäre und Pflegefachkräfte werden pflegende Angehörige unterstützt und begleitet und die Patienten professionell betreut. Die Hauskrankenpflegevereine prägen das soziale Antlitz unseres Landes.

Im Rahmen des dicht vernetzten ambulanten Dienstleistungsangebotes arbeiten die Krankenpflegvereine mit Mobilen Hilfsdiensten, Hospiz, Pfarrcaritas, therapeutischen Diensten und Hausärzten zusammen. Zum Landesverband Hauskrankenpflege gehören 66 Vereine mit rund 273 hoch qualifizierten Pflegefachkräften und rund 540 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie betreuen derzeit rund 7.800 Patienten und leisten rund 280.000 Stunden. Mehr als 59.000 Mitglieder unterstützen Vorarlbergs Hauskrankenpflege mit jährlichen Beiträgen und garantieren eine flächendeckende Versorgung. Etwa 40 Prozent der Vorarlberger Haushalte sind Mitglied in einem Krankenpflegeverein.

Eine wertvolle Ergänzung der Hauskrankenpflege sind die Mobilen Hilfsdienste. Bei 31 der in Vorarlberg tätigen 52 MOHIs fungiert die Hauskrankenpflege als Träger, bei anderen sind es Gemeinden, Sozialsprengel, Sozialzentren, der Familienverband oder das Rote Kreuz. Drei Dienste sind eigenständige Vereine. Insgesamt sind mehr als 1.777 aktive Helferinnen und Helfer in den MOHIs im Einsatz. Im Jahr 2005 wurden 2.843 Menschen betreut, 2008 waren es 3.436, also fast ein Viertel mehr.

Pflege in Vorarlberg 2001 bis 2008



Die Stärke und Qualität des Betreuungs- und Pflegenetzes liegt in der engen Kooperation aller Träger. Diese verbindet Land, Gemeindeverband und die wichtigsten Institutionen: ARGE Heim- und Pflegeleitungen, ARGE Mobile Hilfsdienste, Betreuungspool Vorarlberg, Bildungshaus Batschuns, connexia - Gesellschaft für Gesundheit und Pflege, Hospizbewegung und Hauskrankenpflege.

Menschen mit Behinderung

Chancengesetz, Integrationshilfeverordnung, Familienentlastung auf Gutscheine, Stärkung der Selbsthilfe oder die Errichtung eines jugendpsychiatrischen Leistungsangebotes, sind weitere Meilensteine, die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung fördern und insbesondere deren Teilhabe am Leben in der Gesellschaft stärken.

Im Jahr 2008 hat der Sozialfonds rund 72,4 Millionen Euro für die Integrationshilfe investiert. Diese Zahl unterstreicht nachdrücklich das Engagement der Vorarlberger Landesregierung und der Gemeinden für die Integrationshilfe. Mehr als 37.700 Kontakte mit Menschen mit Behinderung wurden im Vorjahr bei Trägereinrichtungen verzeichnet.

„Kinder in die Mitte“ – Verstärkter Einsatz für die Jugend

Veränderungen in der Lebenssituation von Familien, Jugendlichen und Kindern stellen eine weitere große Herausforderung dar. Insbesondere verfolgt die Landesregierung konsequent das Ziel, Vorarlberg zum kinder- und familienfreundlichsten Land zu werden. Nicht zuletzt am Umgang mit den Kindern entscheidet sich die Zukunft unserer Gesellschaft. Die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt zu rücken bedeutet daher in die Lebensqualität gegenwärtiger und künftiger Generationen zu investieren.

Familienförderungen

Der Vorarlberger Familienzuschuss als wichtige Säule der Familienförderung wurde in den letzten Jahren laufend verbessert und den Bedürfnissen der Eltern angepasst. Familien, im Besonderen Mehrkindfamilien sowie Alleinerzieherinnen und Alleinerzieher werden durch ein sozial ausgewogenes Fördersystem finanziell entlastet, was die Wahlmöglichkeit zwischen beruflichem Wiedereinstieg und Familienarbeit maßgeblich begünstigt. Seit der Einführung im Jahre 1988 konnten insgesamt mehr als 75 Millionen Euro an Familienzuschüssen an Vorarlberger Familien ausbezahlt werden. Es gilt insbesondere jene Eltern noch besser zu unterstützen, die ihre Kinder in den ersten Jahren ausschließlich oder überwiegend selbst betreuen.

Der Zuschuss richtet sich nach dem Familien-Nettoeinkommen und der Zahl der Familienmitglieder; er beträgt zwischen 43,60 und 436 Euro im Monat.

Ab 1. Jänner 2010 wird der Vorarlberger Familienzuschuss weiter verbessert:

- Ab 1. Jänner 2010 erhält bei gleichem Familiennettoeinkommen jedes Kind bis zum bestehenden Höchstzuschuss von 436 Euro monatlich 100 Euro mehr an Zuschuss. Bei kinderreichen Familien liegt dieser Betrag sogar noch höher, da die Gewichtung ab dem 3. Kind von 0,5 auf 0,6 angehoben wird. Dadurch werden kinderreiche Familien noch besser unterstützt.
- Durch eine deutliche Anhebung der Einkommensgrenzen kommen zusätzliche Familien in den Genuss des Familienzuschusses.

Den Vorarlberger Familienpass gibt es schon seit 1989. Er unterstützt Familien, indem er auf Freizeitangebote in Vorarlberg aufmerksam macht, das Gemeinschaftserlebnis in den Familien stärkt, eine finanzielle Entlastung bei der gemeinsame Freizeitgestaltung bringt und immer mehr Familien dazu bewegt, öffentliche Verkehrsmittel zu benützen und so Geld zu sparen und die Umwelt zu schonen. Heuer wurden bisher bereits 15.130 Familienpässe ausgegeben. Von den Angeboten und Vergünstigungen profitierten somit rund 57.000 Personen, davon 30.000 Kinder.

Zahlreiche Projekte und Partner tragen zum familienfreundlichen Angebot in Vorarlberg bei, zB das Projekt „Familiengerechte Gemeinde“, die Initiative „Familie. Zeit, die zählt“ oder der Wettbewerb „Familienfreundlichste Betriebe Vorarlbergs“.

Kinder- und Schülerbetreuung

In den letzten Jahren ist der Bedarf an außerfamiliären Betreuungsplätzen für Kinder kontinuierlich gestiegen. Dieser Bedarf wird in Vorarlberg ausschließlich von den Eltern definiert und nicht von irgendwelchen Prozentvorgaben. 2008 wurden 11 neue Kinderbetreuungseinrichtungen geschaffen. Insgesamt wurden letztes Jahr 12.139 außerhäuslich betreute Kinder gezählt – diese verteilen sich auf Kinderbetreuungseinrichtungen (2.136), Tagesmütter (235), Schülerbetreuungseinrichtungen sowie Betreuung an Schulen (6.842), Spielgruppen (1.618) und Ferienheime (1.281). Rund 4,1 Millionen Euro kamen im vergangenen Jahr der Kinder- und Schülerbetreuung zu Gute.

Aktivierende Hilfe zur Selbsthilfe: Seit Juni 2008 gibt es ein Pilotprojekt „Case Management in der offenen Sozialhilfe“, das an der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch durchgeführt wird. Ziel der Initiative ist es, Menschen auf dem Weg aus der Sozialhilfe in den Arbeitsmarkt aktiv zu begleiten. Im laufenden Projekt wird der Versuch unternommen, die Schnittstellen zwischen den Sozialhilfeabteilungen der Verwaltung und jenen der freien

Wohlfahrtspflege weiter zu optimieren. Dabei geht es darum, Menschen in schwierigen Situationen noch gezielter zu unterstützen und zu begleiten, damit sie möglichst rasch aus der Sozialhilfe herausfinden und wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden können.

An diesem Projekt zeigt sich deutlich, dass eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung aller Partner – von den Gemeinden über Sozialhilfe, Caritas und Institut für Sozialdienste bis hin zum AMS – der beste Weg ist, um sozial schwachen Menschen wirksam zu helfen und Armut zu lindern bzw. zu bekämpfen.

Zusammenfassung

Zielvorgabe des Landes ist die Schaffung von Rahmenbedingungen um Menschen in ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu unterstützen. Angefangen bei der Kinderbetreuung bis zur Altenbetreuung bis hin zur Unterstützung von Menschen in schwierigen Situationen. Das ist nur in einem Solidarsystem möglich. Die finanzielle Unterstützung einerseits, 14.314 ehrenamtliche und 8.729 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter andererseits tragen sehr erfolgreich unser Sozialsystem. Durch die momentan wirtschaftlich schwierige Situation stehen wir vor großen Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. In enger Kooperation mit unseren Partnern arbeiten wir innovativ und kreativ zusammen. Wir sind davon überzeugt, dass wir die Herausforderungen bewältigen werden. Unser dichtes soziales Netz ist die Basis dafür.

(sozialbericht09.doc)